

Karin Haider, Oliver Wehli  
Familien ABC Gbr  
Op de Höh 6  
22395 Hamburg

**Besuchsbericht der Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling im Rahmen der Wiederempfehlung der Einrichtung „Familien ABC“ als DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung**

**Name der besuchten Einrichtung:** Familien ABC GBR

Aufsuchende Beratung, Therapie und Coaching

Op de Höh 6

22395 Hamburg

**Besuchsort:** Familien-ABC, Hamburg

**Datum:** 06.06.2024 - ganztägig

**Teilnehmer:** Karin Haider und Oliver Wehli (Familien ABC)

Tanja Bremer-Neulitz, Lea Hardeweg und Torben Köthke  
(Südstormarner Vereinigung Kinderhaus Glinde)

Sebastian Claveè, Christiane Hubert-Schnelle, Ute Lauterbach  
(KJPP-Marienhospital Papenburg-Aschendorf)

Andreas Scheffczyk (Stiftung Kinder- und Jugendhilfe  
Hümmling)

**Thema des Treffens**

„Welche Möglichkeiten der Beteiligung haben Kinder und Jugendliche im pädagogischen Alltag bzw. während des Verlaufs von Hilfen?“

## **1. Eindrücke und Inhalte**

Das diesjährige Kleeblatt-Treffen beim Familien-ABC in Hamburg war für mich eine sehr bereichernde Erfahrung. Besonders beeindruckt hat mich die konsequent systemische Haltung, mit der das Team von Familien-ABC arbeitet. Die aufsuchende Familientherapie, die dort angeboten wird, ist klar strukturiert, dialogisch ausgerichtet und legt großen Wert auf die Beteiligung aller Familienmitglieder – insbesondere der Kinder und Jugendlichen.

In der Vorstellung ihrer Arbeit wurde deutlich, wie stark Partizipation in den therapeutischen Prozess eingebunden ist. Kinder werden als Expert:innen ihrer Lebenswelt ernst genommen und aktiv in die Zieldefinition und Reflexion einbezogen. Die Berichte, die im Rahmen der Therapie entstehen, werden gemeinsam mit den Familien abgestimmt – ein sehr transparenter und wertschätzender Ansatz.

Auch die Methodenvorstellung war inspirierend: Das Team arbeitet mit einem umfangreichen Methodenkoffer, der u.a. Skalierungen, Aufstellungen und kreative Materialien umfasst. Besonders gefallen hat mir die Leichtigkeit, mit der Oliver und Karin ihre Arbeit präsentieren – Humor und Reflexion gehen hier Hand in Hand.

## **2. Praxiseinheit & Austausch**

Am Nachmittag hatten wir die Gelegenheit, in Kleingruppen unsere eigenen Erfahrungen mit Partizipation zu reflektieren. Dabei haben wir zunächst skaliert, wie intensiv Beteiligung in unseren Einrichtungen aktuell gelebt wird, und anschließend konkrete Beispiele sowie Entwicklungsperspektiven gesammelt. Der Austausch war offen, kollegial und sehr anregend.

## **3. Fazit**

Ich nehme viele Impulse aus dem Treffen mit – sowohl fachlich als auch persönlich. Die Haltung des Familien-ABC, die konsequente Einbindung von Kindern und Jugendlichen sowie der kreative Methodeneinsatz haben mich nachhaltig beeindruckt. Ich freue mich auf den weiteren Austausch im Rahmen des Kleeblatt-Netzwerks und auf das nächste Treffen – diesmal bei uns in Sögel.

Sögel, 16.09.2025

Andreas Scheffczyk

Stellv. Geschäftsführer

Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling



# Marien Hospital Papenburg Aschendorf

Marien Hospital Papenburg Aschendorf gGmbH | Hauptkanal rechts 74-75 | 26871 Papenburg

Akademisches Lehrkrankenhaus der  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
**Kinder- und Jugendpsychiatrie und  
Psychotherapie**

**Werner Königsschulte**  
Chefarzt

Marienstr. 8 | 26871 Aschendorf  
Tel: 04962 502-137 | Fax: 04962 502-445  
[kjp@hospital-papenburg.de](mailto:kjp@hospital-papenburg.de)  
ULA/Tom  
Aschendorf, 10.06.2024

## **Besuchsbericht der KJPP Aschendorf über das Kleeblatt- Treffen der DGSF- zertifizierten Einrichtung als systemisch-familienorientiert, in 22395 Hamburg, Bergstedt, Volksdorfer Damm 268, beim Familien-ABC (Aufsuchende Beratung, Therapie und Coaching)**

**Name der Einrichtung (Besucher):** Kinder- und Jugendpsychiatrie Marienhospital  
Papenburg/ Aschendorf

**Name der besuchten Einrichtung:** Familien-ABC Hamburg

**Dauer des Besuchs:** 06.06.2024 ganztags

### **Teilnehmende:**

- Kinderhaus Trittau, SVS Stormarn:  
Torben Köthke; Tanja Bremer-Neulitz, Lea Hardeweg
- Kinder- und Jugendhilfe Hümmling e. V.:  
Andreas Scheffczyk;
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Marien Hospital Papenburg- Aschendorf:  
Sebastian Claveé; Christiane Hubert-Schnelle, Ute Lauterbach;
- Familien-ABC Hamburg:  
Oliver Wehli; Karin Haider;

Das Thema des diesjährigen Kleeblatt-Treffens, welches vom Hamburger Familien-ABC ausgerichtet wurde, lautete:

**Welche Möglichkeiten der Beteiligung haben Kinder und Jugendliche im pädagogischen Alltag, bzw. während des Verlaufs von Hilfen?**

**1. Systemisches Arbeiten des Familien-ABC mit Klienten/Klientinnen und Angehörigen**

Familien-ABC stellt ihre Arbeit unter dem Aspekt der systemischen Haltung und dem Fokus auf der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Kontext der aufsuchenden Familientherapie dar.

Die Hilfe vom Familien-ABC besteht in der Regel in aufsuchender Familientherapie, die sich über acht Monate erstreckt und einmal in der Woche über einen Zeitraum von 1,5 Stunden in Co-Therapie aufsuchend stattfindet. In den ersten sechs bis acht Wochen findet eine Phase des Kennenlernens statt, die in einer Ziel-Formulierung mündet. Hier wird ein Bericht seitens des Familien-ABC angefertigt, die Kinder und Jugendlichen bekommen Fragen bezüglich der ersten Phase der Familientherapie, die wörtlich im Bericht zitiert werden, der Bericht wird dann schließlich mit der Familie besprochen, ggf. ergänzt durch die Familie, und somit dialogisch abgestimmt.

Die Arbeit von Familien-ABC ist weiterhin gekennzeichnet durch Allparteilichkeit. Dabei können Eltern ermutigt werden, ihren Kindern etwas zuzumuten.

Es findet Aufklärung über Kinderrechte sowie Kinderschutz statt, dabei wird dafür gesorgt, dass Generationsgrenzen geachtet werden und Familien-ABC sorgt für entsprechende Settings, z. B. werden Paar- und Elternthemen im Elternsetting besprochen.

Ansonsten findet die familientherapeutische Arbeit unter stetigem Einbezug der Kinder und Jugendlichen statt. Dabei werden Kinder und Jugendliche als Experten angesprochen, die z.B. auch Tipps geben können, wie ihre Eltern handeln könnten.

Im Gegensatz zur Fokussierung auf den sogenannten „Indexpatienten“ werden alle Familienmitglieder an der Lösung beteiligt.

Es wird geschildert, dass Diversität der Familienmitglieder schon immer ein Thema in der Arbeit des Familien-ABC darstellte und darauf bezogen als Haltung diese Ressourcen bei bestehenden Herausforderungen in den Familien fokussiert werden kann.

Im Anschluss auf die inhaltliche Vorstellung wurden sehr viele verschiedene systemische Methoden vorgestellt, mit denen Familien-ABC arbeitet, z. B. verschiedene Therapie-Karten, Skalierungen, Materialien zu Aufstellungsarbeiten usw.. Hier zeigten uns die Kollegin und der Kollege einen beeindruckenden Methodenkoffer.

Am Nachmittag fand eine Praxiseinheit statt, in der die Kolleginnen und Kollegen aus den jeweiligen Einrichtungen in ihrer Gruppe die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in unseren spezifischen Arbeitskontexten darstellten.

Zunächst wurde skaliert, wie intensiv Partizipation stattfindet auf einer Skala von 0 bis 10. Dann wurde der Ist-Zustand beschrieben, in welchen Bereichen Partizipation stattfindet und wie genau.

Schließlich wurden Zukunftsperspektiven formuliert, in welchen Bereichen Partizipation mehr stattfinden könnte, welche Ideen dazu existieren, welche Projekte geplant sind.

Die Ergebnisse wurden untereinander vorgestellt und reflektiert.

## **2. Kooperationen im regionalen Umfeld:**

Familien-ABC ist sehr gut und langjährig vernetzt mit den verschiedensten Kooperationspartnern (Jugendämter, Schulen, Beratungsstellen, Arztpraxen, Freizeitangeboten, Vereinen etc.) und arbeitet stadtteilorientiert.

## **3. Eindrücke, Anregungen**

Wir waren beeindruckt von der Arbeit von Familien-ABC, die uns vorgestellt wurde. Die systemische Haltung wurde sowohl bei der Vorstellung der Arbeit als auch bei der Organisation des gesamten Besucher-Tages durchgängig deutlich.

Wir haben eine sehr dialogische Haltung, sowohl mit uns und den Klienten, als auch untereinander in dem Zweier-Team (Oliver und Karin) erleben dürfen. Die beiden Teamler gehen häufig in eine Metaperspektive und bringen Humor in den Prozess ein, reflektieren den Prozess oder regen eine Musterunterbrechung an durch zum Beispiel Einstreuung persönlicher Themen oder Befindlichkeiten. Dadurch, so war unser Eindruck, findet eine hohe Intensität der Begegnungen statt, sowie gleichzeitig eine Leichtigkeit, weil viel gelacht wird und über den Humor ein wenig Distanz zu den Problemthemen geschaffen werden kann.

Das Zweier-Team setzt viele systemische Methoden gezielt ein in den Familientherapien, dabei war durchgehend eine respektvolle, ressourcenorientierte, dialogische allparteiliche Haltung deutlich.

Als weiterführende Ideen oder Anregungen wurde diskutiert, wie es weiter gelingen kann, in einem schon lange bestehenden Zweier-Team offen für neue Anregungen und Perspektivwechsel zu bleiben.

Das Team nimmt regelmäßig an Supervisionen teil.

Eine weitere Idee war, sich einer Intervisionsgruppe anzuschließen sowie den Austausch im Rahmen des Kleeblatt-Treffens weiterzuführen.

Der nächste Termin wird am 18.09.2025 bei der Jugendhilfe Hümmling in Sögel stattfinden.

Ute Lauterbach  
Ltd. Dipl. Psychologin  
Psycholog. Psychotherapeutin